

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Hauptplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . . 30 K.	—	ganzjährig . . . 22 K.	—
halbjährig . . . 15	—	halbjährig . . . 11	—
vierteljährig . . . 7	50	vierteljährig . . . 5	50
monatlich . . . 2	50	monatlich . . . 1	55

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmann & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. Juli 1904 (Nr. 171) wurde die Weiterverbreitung folgender Preskerzeugnisse verboten:

Nr. 199 „La Tribuna“ (Seconda edizione) ddto. Rom, 18. Juli 1904.
Nr. 59 „Nová Doba“ vom 23. Juli 1904.

Nichtamtlicher Teil.

China.

Im Zusammenhange mit der gesamten Lage im äußersten Osten wurde in der jüngsten Zeit eine die Missionäre und die Christen in China betreffende Verordnung des Vizekönigs von Tschili, Juan-Schi-kai, viel erörtert. In diesen Besprechungen wurde nämlich den Verwaltungsbehörden neuerdings der Schutz der Missionäre und der Konvertiten zur Pflicht gemacht, gleichzeitig aber die Forderung wiederholt, den Gesetzen zuwiderhandelnde Konvertiten in gebührender Weise zu bestrafen und den Missionären keinerlei Einmischung in die öffentlichen oder privaten Angelegenheiten der Konvertiten zu gestatten. Der von mehreren Seiten geäußerten Ansicht, daß diese Verfügung einen christenfeindlichen Charakter trage, tritt eine der „Pol. Korr.“ aus London zugehende Zuschrift eines eminenten Gewährsmannes entgegen, der sich durch jahrelangen Aufenthalt in China gründlichste Kenntnis der dortigen Verhältnisse erworben hat:

„Der Charakter des Vizekönigs Juan-Schi-kai — so heißt es in der Zuschrift — und die von ihm seit langer Zeit festgehaltene politische Richtung schließen die Annahme, als ob ihn bei seiner jüngsten, auf die Missionäre bezüglichen, amtlichen Rundgebung christenfeindliche Absichten geleitet hätten, vollständig aus. Um solche Gesinnungen zu hegen, müßte er die Grundsätze verleugnen, die er vom Beginne seiner Laufbahn, insbesondere aber seit dem Zeitpunkte, in dem er an die Spitze der Provinz Schantung trat, bis heute betätigt hat. Die Ausländer sollten es ihm nie vergessen, daß er während der großen chinesischen Wirren im Jahre 1900 jede Negung des Vorturms, welches damals in verschiedenen Teilen des Reiches wütete, als Gouverneur von Schantung kraftvoll zu unterdrücken wußte. Diese Leistung verdiente um so höhere Anerkennung, als sein Vorgänger, der später infolge einer Forderung der Mächte hingerichtet wurde, einer der leidenschaftlichsten und grausamsten Fremdenhasser in China war, so daß Juan-Schi-kai bei seinem Amtsantritte die Verwaltung einer Provinz übernahm, deren Bevölkerung ausnahmslos zum Anhang der Boxer gehörte. Sein rühmliches Walten gewann ihm die Achtung aller ausländischen Kreise in China, und als er nach dem Tode Li-Hung-Tschangs dessen Erbe als Vizekönig von Tschili übernahm, wurde diese Berufung von allen, welche den allmählichen Fortschritt Chinas auf der Bahn der Reformen und insbesondere die Sicherung geordneter Zustände in der wichtigsten Provinz des Reiches wünschen, mit den günstigsten Hoffnungen begrüßt. Diese Erwartungen wurden denn auch in keinem Punkte enttäuscht, denn Juan-Schi-kai hat in seinem jetzigen, sehr umfassenden Wirkungskreise sein politisches Verständnis, sein Verwaltungstalent und seinen freien Geist in jeder Richtung bewährt. Auch in seiner Stellung gegenüber den Fremden, speziell gegenüber den Missionären ist, wie sich ver sichern läßt, keinerlei Wandlung eingetreten, und sein jüngster, von manchen europäischen Beurteilern als zweideutig, oder geradezu bedenklich angesehener Erlass bezüglich der Missionäre ist gerade von dem Bestreben eingegeben, dem Anwachsen fremdenfeindlicher Regungen bei der Bevölkerung und tätlichen Ausbrüchen solcher Gefühle vorzubeugen. Kein unparteiischer Beobachter der Ereignisse in China wird bestreiten können, daß zu den

Momenten, welche dort zur Bedrückung oder Verschärfung des Fremdenhasses beizutragen, der, allerdings den besten Absichten entspringende Übereifer gehörte, den manche Missionäre beim Schutze der für das Christentum gewonnenen Chinesen entwickelten. Das Eingreifen von Missionären in zivilrechtliche oder strafrechtliche Angelegenheiten, in welchen es sich um chinesische Konvertiten handelte, hatte zuweilen zur Folge, daß chinesische Provinzbeamte, um allen etwaigen Reklamationen, die von ausländischer Seite gegen ihr Verhalten erhoben werden könnten, auszuweichen, gewissermaßen aus Bequemlichkeit der Intervention der Missionäre ohne weitere Untersuchung Rechnung trugen. Solche Vorgänge haben unstreitig an nicht wenigen Punkten Chinas nicht bloß augenblickliche Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen, sondern ein bleibendes Gefühl der Erbitterung gegen die Missionäre und die Ausländer überhaupt zurückgelassen. Die neuerliche Einschränkung, daß gesetzwidrige Handlungen von Konvertiten gemäß den bestehenden Vorschriften zu ahnden seien, und daß Eingriffe der Missionäre in die öffentlichen oder privaten Angelegenheiten der zum Christentum Bekehrten nicht gestattet werden dürfen, birgt somit durchaus keine Feindseligkeit gegen die Missionäre, sondern ist vielmehr darauf berechnet, das Entstehen solcher Stimmungen innerhalb der chinesischen Bevölkerung zu verhüten. Der Erlass des Vizekönigs Juan-Schi-kai ist nur geeignet, zur Sicherung normaler Zustände in der Provinz Tschili beizutragen und die Stellung der Missionäre günstiger zu gestalten.

Spanien und Marokko.

In den politischen Kreisen Madrids sieht man der weiteren Entwicklung des zwischen der spanischen und der französischen Regierung schwebenden Meinungsaustrages bezüglich Marokkos mit Ungeduld entgegen. An der Entschlossenheit der Regierung, die Interessen Spaniens in dem afrikanischen Reiche gegen jede Schwächung zu schützen und Versuche zur Zurückdrängung seiner Einflußsphäre abzuwehren, wird nicht gezweifelt. Die öffentliche Meinung des Landes ist von der Erkenntnis durchdrungen, daß der jetzigen diplomatischen Aktion der Regierung sowie der Fortsetzung ihrer Bestrebungen auf dem bezeichneten Gebiete

Feuilleton.

Die Stiefel.

Humoreske von Anton Čechov.

(Schluß.)

„Warum sind es denn beides linke Stiefel?“ fragte der Klavierstimmer, verdrießlich nach den Stiefeln greifend.

„Er trägt eben, was ihm der Himmel schickt. Wohl aus Armut. Wo soll ein Schauspieler auch bessere hernehmen? Na, Sie haben auch ein Paar Stiefel, Pavel Alexandrowi, die reine Schande, sage ich zu ihm, aber er antwortet mir: „Schweig und erblicke! in diesen Stiefeln habe ich Fürsten und Grafen gespielt! Ein wunderliches Volk! Mit einem Wort: Schauspieler! Wenn ich ein Gouverneur oder sonst ein Vorgesetzter wäre, würde ich sie alle am Kragen nehmen, und ins Loch mit ihnen!“

Unter endlosem Stöhnen und Achzen zog Murkin die Stiefel an und begab sich hinkend zur Generalin Sebelicin. Den ganzen Tag ging er in der Stadt umher und stimmte Klaviere, und den ganzen Tag schien es ihm, als blide alle Welt auf seine gestickten und schiefgetretenen Stiefel. Außer der moralischen hatte er auch physische Qualen auszuhalten: er hatte durch das Reiben wundte Füße bekommen.

Am Abend ging er ins Theater. Es wurde „Blaubart“ gegeben. Es gelang ihm erst vor dem letzten Akt, hinter die Kulissen zu dringen, und auch das nur dank der Protektion eines bekannten Flötenbläfers. In der Herrengarderobe fand er das ganze männliche Personal vor. Die einen kleideten sich um, die anderen schminkten sich, die dritten rauchten. Blaubart stand abseits mit dem König Bobek und zeigte ihm einen Revolver.

„Kauf ihn“, sprach Blaubart, „ich habe ihn in Kürst unter der Hand für acht Rubel gekauft, dir gebe ich ihn für sechs ab. Er trägt wunderbar weit.“

„Vorsicht! Er ist ja geladen.“
„Kann ich Herrn Blistanov sehen?“ fragte der eintretende Klavierstimmer.

„Das bin ich“, wandte sich Blaubart zu ihm; „was wünschen Sie?“

„Entschuldigen Sie, daß ich störe“, begann der Klavierstimmer mit flehender Stimme, „aber glauben Sie mir, ich bin ein fränklicher, rheumatischer Mensch. Die Ärzte haben mir strengstens empfohlen, meine Füße warm zu halten.“

„Ja, was wollen Sie denn nun eigentlich?“
„Sehen Sie“, fuhr der Klavierstimmer, zu Blaubart gewandt, fort, „nämlich . . . Sie haben beliebt, diese Nacht in den möblierten Zimmern des Kaufmanns Buhstjev zu verbringen . . . in Nr. 64.“

„Wozu die Lüge“, lächelte König Bobek, „in Nr. 64 wohnt meine Frau.“

„Ihre Frau Gemahlin?“ lächelte Murkin höflich, „sehr angenehm! Als Ihre Frau Gemahlin hat mir die Stiefel gegeben. Als Sie“ (der Klavierstimmer zeigte auf Blistanov) „fortgegangen waren, wollte ich meine Stiefel haben. Ich rufe den Kellner, und dieser sagt mir: „Ihre Stiefel, Herr, habe ich in die andere Nummer gestellt.“ Er hat Ihre und meine Stiefel (wieder zu Blistanov gewandt) aus Versehen in trunkenem Zustande in Nr. 64 gestellt, und Sie haben, als Sie von der Frau Gemahlin dieses Herrn (hier zeigte er auf den König Bobek) fortgingen, die meinigen angezogen.“

„Was soll dies alles?“ fragte Blistanov stirnrunzelnd. „Kamen Sie her, um Klatschgeschichten zu erzählen?“

„Keineswegs! Der Himmel bewahre mich davor! Sie haben mich mißverstanden. Ich kam nur wegen der Stiefel; Sie haben in Nr. 64 übernachtet?“

„Wann das?“
„In dieser Nacht.“

„Haben Sie mich dort gesehen?“
„Nein, das nicht“, entgegnete Murkin sehr verlegen und setzte sich hin, um sich der Stiefel zu entledigen; „ich habe Sie nicht gesehen, aber die Frau Gemahlin dieses Herrn hat mir Ihre Stiefel . . .“

eine auf das gleiche Ziel gerichtete Tätigkeit der politischen und finanziellen Kreise zur Seite gehen müsse. Diese Tendenz hat unter anderem in der Anregung zur Bildung eines Komitees zur Erweiterung des spanischen Einflusses in Marokko Ausdruck gefunden, für welches ein Finanzmann zunächst 10.000 Pesetas gewidmet hat. Dem Plan, der allgemeinen Anklang findet, wird gewiß auch die Förderung der Regierung nicht fehlen. Als eine der Aufgaben, die sich das Komitee setzen müßte, bezeichnet man die Lenkung der Auswanderung spanischer Arbeiter nach Marokko, wo sie zweifellos zur lebhafteren Gestaltung der kommerziellen, industriellen und dadurch auch der sonstigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen würden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Juli.

Im „Waterland“ äußert sich der Abgeordnete Dr. Rathrein über die innere politische Lage. Er knüpft an ein in diesem Blatte kürzlich veröffentlichtes Interview mit dem Abgeordneten Dr. v. Fuchs an, der erklärt hatte, daß in dem gegenwärtigen Parlamente die gewöhnlichen Sanierungsmittel nicht ausreichen und eine Periode des Absolutismus ganz gesund wäre. Auch Abgeordneter Rathrein ist für die radikale Methode und tritt für einen zwei- bis dreijährigen verfassungsmäßigen Absolutismus ein, und zwar auf Grund des § 14. Dann müßte die Regierung Neuwahlen auf Grund eines oktroyierten Wahlrechtes vornehmen. In dieser Zeit müßte auch der Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes ausgebaut werden. Eine derartige Hungerkur würde der Bevölkerung gut tun und den Impetus gegen die obstruktionistischen Parteien in der Bevölkerung so heftig werden lassen, daß diese einfach hinweggelegt werden würden.

Die „Österr. Volkszeitung“ befaßt sich mit den Straßendemonstrationen in Triest und erklärt, diese erschöpften nachgerade auch die Geduld derjenigen, die von der Ansicht ausgingen, daß die Krawalle der italienischen Bevölkerungsteile nicht sehr tragisch zu nehmen seien. Schon mit Rücksicht darauf, daß eine große Handelsstadt nicht das Opfer von immer sich wiederholenden Staatsunruhen werden dürfe, müsse einmal ernstlich an die Bewältigung der Demonstrationen geschritten werden. Es wäre traurig, wenn die Staatsverwaltung nicht auf die Mitarbeit des besonnenen Teiles der Bevölkerung rechnen könnte. Von dem Hintergrunde der wirtschaftlichen Bevorzugung Triests hoben sich die Demonstrationen doppelt häßlich ab. Es genügt nicht, schließt der Artikel, wenn die mehr oder minder offiziellen Wortführer der Stadt nachgerade die Lärmmacher oder die Bombenverwahrer von ihren Hochschößen abschütteln. Alles, was in Triest nicht im Gefolge des überhitzten Irredentismus steht, muß sich vereinen, um der Straßenpolitik ein Ende zu machen. Es könnte sich sonst ereignen, daß die Staatsverwaltung einen sehr kräftigen, allgemeinen Widerspruch hervorruft, wenn sie wieder einmal zugunsten Triests in den Staatsfädel greift.

Im englischen Unterhause erwiderte Balfour auf eine Anfrage, die Regierung be-

anständete in möglichst strenger Form die Beschlagnahme der „Malacca“ auf Grund der Ansicht, daß kein Kriegsschiff aus dem Schwarzen Meere kommen könne und daß nach unserer Beurteilung Teile der Freiwilligenflotte, wenn sie aus dem Schwarzen Meere kommen und dann Handlungen ausüben, die nur Kriegsschiffen zukommen, entweder nicht das Recht haben, aus dem Schwarzen Meere auszulassen oder aber kein Recht haben, solche Handlungen zu begehen. (Beifall.) Die russische Regierung sei der englischen in dieser Angelegenheit entgegengekommen; er wolle zwar nicht sagen in bezug auf die allgemeinen Grundsätze, wohl aber in diesem besonderen Falle. Die russische Regierung habe gleichzeitig die Versicherung gegeben, daß weitere Beschlagnahmungen von Schiffen durch die Freiwilligenflotte so lange als nicht geschehen angesehen werden sollen, bis ihr die Instruktionen zugegangen sein können des Inhaltes, daß, während über die Erörterungen der allgemeinen Grundsätze die Verhandlungen schweben, keine Beschlagnahme von Schiffen erfolgen soll. Die Regierung habe die Versicherung erhalten, daß die Schiffe der Freiwilligenflotte aus dem Roten Meere würden zurückgezogen werden und habe keinen Grund, daran zu zweifeln, daß Rußland nicht weiter den Wunsch hege, diese als Kreuzer zu gebrauchen. (Beifall.) Soweit habe daher diese Frage ihr akutes Stadium verloren. Er wolle nicht sagen, daß die britische und die russische Regierung zu einer Einigung über das allgemeine Prinzip gelangt seien, glaube aber nicht, daß man voraussetzen nötig habe, daß irgend welche Verletzung der Anschauung, an der er festhalte, wahrscheinlich sei. Er müsse aber mit Bedauern sagen, daß es andere Fragen gäbe, die nicht mit diesem Zwischenfalle zusammenhängen. Es sei unangehörig, daß allein auf die Autorität des Kommandanten eines Kreuzers hin auf einen Kauffahrer unter der Annahme, daß er Kriegskontrebande führe, ohne vorheriges gerichtliches Verfahren Beschlagnahme gelegt werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Photographie von Cäsars Frau.) Der „Figaro“ erzählt: Monsieur G... ein reicher Pariser Kaufmann, ist ein enragierter Liebhaber der Photographie. Kürzlich machte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der die Photographie nicht weniger schätzte. M. G... glaubte, daß die Photographie noch keine so alte Erfindung wäre. Aber Louis L. erklärte ihm, daß sie wie viele andere angeblich moderne Entdeckungen schon im Altertum bekannt gewesen ist. Zur Befräftigung dieser gewagt erscheinenden Behauptung zeigte er ein geschwärztes Pergament, das bei einer chemischen Einwirkung ein unbestimmtes Bild erscheinen ließ. „Das ist Cäsars Frau“, sagte der junge Mann. „Aber ich weiß noch etwas Schöneres, einen Papyrus in einem kleinen Dorfe bei Kairo, auf dem sich eine sehr genaue Photographie des Cäsar befindet.“ Dieses Faktum interessierte M. G... sehr. Der junge Mann malte ihm nun mit glühenden Farben die Vorteile aus, die die Entdeckung dieses Papyrus für sie haben könnte, Ehren, Orden usw. Kurz, der Kaufmann händigte schließlich seinem Freunde 7000

Franken für die Reise nach Ägypten aus, wo er die nötigen Nachforschungen anstellen sollte. Erwartungsvoll hoffte M. G... auf Nachrichten, bis er am vorigen Sonntag den jungen Gelehrten zu seinem Erstaunen in vernünftiger Gesellschaft auf dem Montmartre antraf... Zuerst wollte er ihn verhaften lassen, aber der junge Mann erklärte ihm, daß er erstens nichts mehr von dem Gelde habe und daß G... sich nur lächerlich machen würde, falls die Geschichte bekannt würde. M. G... sah das auch ein und dachte nicht mehr an Klage, aber den Geschmack an der Photographie hat er für immer verloren.

— (Eine merkwürdige Geschichte) wird aus den Vereinigten Staaten berichtet. Dort brach vor 15 Jahren ein Mann in die erste Nationalbank von Denver ein und traf da den Direktor derselben in seinem Bureau an. Der Mann hatte eine Klappe in der Hand, die, wie er erklärte, Nitroglycerin enthielt. Er drohte, er werde die Bank ohne weiters in die Luft sprengen, wenn er nicht sofort eine größere Summe erhalte. Der Direktor war vollkommen allein mit dem Verbrecher, und es blieb ihm weiter nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und den Einbrecher loszukaufen. Er gab ihm eine größere Summe in barem Gelde und in Scheinen. Unter den letzteren befand sich ein solcher für zehntausend Dollar. Der Mann verschwand dann und man sah nie wieder eine Spur von ihm. Aber auch diese Banknote für zehntausend Dollar kam nie wieder zum Vorschein. Jetzt hat nun die Regierung alle Banknoten für diesen Betrag eingefordert, und alle liefen ein, mit Ausnahme dieser einen Note. Es scheint also, daß der Dieb sie damals vernichtet hat, jedenfalls hat er niemals etwas von derselben gehabt.

— (Bei der Hitze nicht!) Vor dem Schöffengerichte Konstanz stand diesertage eine resolute Milchfrau. Einem Zeugen fiel es zu, die häuslichen Verhältnisse der Landwirtin zu schildern, und er meinte schließlich: „Sie hat halt die Hosen an.“ — „Ist das wahr?“ fragte der Richter. — „Bei der Hitze nicht“, antwortete die gar nicht gefragte Frau in sehr entschiedenem Tone.

— (Ein sinnverwirrendes Buch) Der Pfarrer hat gepredigt, seine Pfarrkinder mögen ihm alle Bücher, die ihnen nur die Sinne verwirren, behufs Vernichtung überbringen. Nachmittags bringt ein altes Bäuerlein dem Pfarrer ein Buch, das, wie er sagt, ihm den ganzen Sinn verwirre. Es war — das „Steuerbüchel“.

— (Aufschneidererei.) Ein Czche, ein Engländer und ein Berliner fuhren in einem bayerischen Zuge, der, wie alles in Bayern, langsam und gemütlich seines Weges dahinrollte. — „Fahrt sich aber in Bayern die Bahn langsam“, sagte auf einmal der Czche, „bei uns in Böhmen fährt sich Bahn so schnell, daß man sieht den Telegraphenstangen wie einzelne Lattenzaun.“ — „Well, Sir“, warf der Engländer ein, „auch bei uns in England; man sieht die vorbeieilenden Städte wie ein einziges, großes Häusermeer.“ O yes. — „Det is noch jar nisch“, sagte schließlich der Berliner. „Ich fuhr mal von Berlin nach Potsdam, das bekanntlich acht Meilen von Berlin entfernt liegt. Zug bereits in Bewegung, ich sprinze uff, ein Schaffner will mir zurückhalten, ich hole aus und will dem Schaffner eene Ohrschelle jeben, allein

„Das alles habe ich ihr nicht einmal, nein, mehrmals gesagt“, erwiderte Friedrich mit einem leisen Seufzer, „meine Bitten und Vorstellungen waren vergeblich; was Erna einmal beschlossen hatte, das führte sie auch aus.“

„Und Ihnen gegenüber handelte sie undankbar“, sagte Herta kopfschüttelnd, „Sie waren ihr Beschützer und Berater, bei Ihnen hätte sie bleiben müssen!“

„Ich mache ihr keinen Vorwurf.“

„Aber ich mache ihr diesen Vorwurf“, fuhr Herta erregt fort, „ich mache ihr auch daraus einen Vorwurf, daß sie mich verlassen hat! Wögen Sie es als Selbstsucht auslegen — Erna wußte, daß sie meine einzige Freundin war, daß ich nun verlassen bin!“

Friedrich war näher getreten; er machte eine Bewegung, als ob er das schöne Mädchen, das auf den Stuhl zurücksaß, in seinen Armen auffangen wollte.

„Verlassen sind Sie nicht, so lange Sie mich als Ihren Freund betrachten wollen“, sagte er mit bebender Stimme, „keinen treueren Freund können Sie jemals finden!“

„In den Angelegenheiten meines Geschäftes“, antwortete sie leise, „ich weiß es und danke Ihnen dafür, hier oben bin ich aber nun allein, eine gekostene, die jeder meidet. Oder glauben Sie, ich wisse nicht, daß man auch mich für die Sünden meines Vaters verantwortlich macht? Ich werde allein bleiben, um mein Wohl und Wehe kümmert sich niemand —“

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(113. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Kaspar Strick“, murmelte er, „ich werde mich nach seiner Vergangenheit bei der Polizeibehörde erkundigen. Wenn ich nur direkt so zugreifen könnte, wie ich es gerne möchte.“

Er setzte mit gedankenvoller Miene seinen Weg fort und trat kurze Zeit darauf in das Gebäude der Polizeidirektion.

Am Ziele.

„Ich bringe Ihnen den letzten Abschiedsgruß meiner Schwester“, sagte Friedrich, in das Zimmer Hertas eintretend. Seine Stimme klang bewegt und ein schmerzlicher Zug lag um seine Lippen.

Hastig hatte Herta sich von ihrem Sitze erhoben, Bestürzung spiegelte sich in ihren Zügen.

„So hat sie uns also doch verlassen?“, fragte sie mit einem Anfluge von Unwillen und Groll. „Ich konnte und wollte an den Ernst Ihres Vorhabens nicht glauben; ich dachte mir, wenn die Stunde der Abreise nach Amerika herannahe, so werde sie vor der weiten Reise und der unsicheren Zukunft zurückschrecken. Und es trieben ja auch keine zwingenden Gründe sie von hier fort, sie hatte bei Ihnen ein trauliches Heim, während sie nun die Dienerin einer Fremden ist.“

„Mit welchem Rechte behaupten Sie solche Sachen, mein Herr? Nicht nur, daß Sie mich beleidigen, beschimpfen Sie auch noch eine Frau in der Gegenwart ihres Mannes.“

Hinter den Kulissen erhob sich ein entsetzlicher Tumult. König Bobes, der beleidigte Ehemann, wurde dunkelrot und ließ seine Faust mit solcher Wucht auf den Tisch niederschlagen, daß zwei Schauspielerinnen in der Damengarderobe nebenan fast ohnmächtig wurden.

„Und du glaubst das alles?“ schrie Blaubart, „du glaubst diesem Schuft? O... o... willst du, daß ich Beefsteaks aus ihm mache? Ich werde ihn wie einen Hund totschlagen, ich werde ihn zerhacken!“

Alle, die an diesem Abend im Stadtgarten in der Nähe des Sommertheaters promenierten, erzählten noch heute, wie sie vor dem vierten Akt einen Mann ohne Stiefel, mit gelblichem Gesicht und entsetzten Augen durch die Hauptallee daherrausen sahen. Ihn verfolgte ein Mann im Kostüm des „Blaubarts“ mit einem Revolver in der Hand. Was weiter geschah, wußte niemand, aber Tatsache ist, daß Murkin nach seiner Bekanntschaft mit Blistanov zwei Wochen im Bette lag und zu seinen Worten: „Ich bin ein kränklicher, rheumatischer Mann!“ noch hinzufügte: „Ich bin ein verwundeter Mann!“

Zug bereits vorbei. Aber jemand hat doch ne Ohrschelle gefriegt. Und wisse Sie, wer det gewesen is?" — „Weiß ich nicht. O no Sir.“ — „Det war der Stationsvorsteher in Potsdam.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Vorteile der zweiten Triester Bahn für Krain. (Fortsetzung.)

Unverrückbar an Triest gebunden bleiben hingegen Industrie und Landwirtschaft der nächsten Gegend. Die Spinnereien dieser Länder werden, um nur ein Beispiel anzuführen, die Baumwolle, entsprechende Schiffsverbindungen vorausgesetzt, kaum jemals von einem anderen Hafen als Triest beziehen. — Sind diese Länder auch nicht reich genug an mineralischen Brennstoffen, wie sie zu einer mächtigen industriellen Entwicklung notwendig, so haben sie dafür große Wasserkraft, die bei dem steten Fortschritte der Elektrotechnik vollends geeignet sind, die Kohle zu ersetzen. Auch an Arbeitskräften ist namentlich in den dem Hafen am nächsten gelegenen Ländern kein Mangel.

Obwohl schon mehr als sieben Jahre seit der Prager Versammlung verstrichen sind, in der ich diese Auffassung der krainischen Industriellen vertrat, außerdem seither die Triester Bahnfrage in der früher besprochenen Weise der tatsächlichen Lösung zugeführt wurde, so glaube ich gleichwohl auch heute noch vom Standpunkte der Industriellen Krains an dieselben festhalten zu sollen. Ja ich glaube, daß auch die krainischen Industriellen nicht abgeneigt sein werden, sich dieser Auffassung zu nähern, denn geben wir uns darüber nur keiner Täuschung hin, daß die Industriellen Krains und Krains sich sicherlich viel eher damit werden abzufinden vermögen, wenn ihnen die zweite Triester Bahn zwar nicht den erhofften, aber doch wenigstens einen bescheidenen Vorteil durch die Ermöglichung der Festigung und teilweisen Ausgestaltung ihrer heute mehrfach gefährdeten Unternehmungen bringt, als wenn sie nach Eröffnung der Bahn die traurige Wahrnehmung machen sollten, daß die Waren von und nach Triest ohne jede Befruchtung ihrer Unternehmungen vorbeiröhlen und der gehoffte Aufschwung höchstens in den Steuerzetteln zum Ausdruck kommt, in denen sich die Millionen, die die Bahn und namentlich die damit in Verbindung gebrachten Wasserstraßen verschlangen, kaum werden in den Hintergrund drängen lassen.

Danach können sich die zu gewärtigenden Vorteile des Baues der zweiten Triester Bahn für die industrielle Entwicklung Krains und Krains nicht in der Hoffnung auf die Belebung des Triester Hafens allein erschöpfen, sondern wenn die Enttäuschung über die so vielfach erwartete günstige Belebung der Industrien beider Länder durch das große Bahnunternehmen eine nicht allzu betrübende werden soll, so erscheint es unbedingt notwendig, daß die Regierung im Vereine mit den in Betracht kommenden Faktoren dahin wirkt, daß neben der Belebung des Verkehrs des Triester Hafens, dem wir ja alle vom ganzen Herzen den größtmöglichen Aufschwung wünschen, die Industrie in den nahen Hinterländern unseres Seehafens in Krain und Krain sowohl

beim Bau, als insbesondere durch den Bau der Triester Bahn nicht leer ausgeht.

Einen großen Aufschwung erwarten die zunächst beteiligten Alpenländer vom Bau der Triester Bahn im Fremdenverkehr. Wenn sich auch anstatt des Wortes „Fremdenverkehr“ immer mehr der Ausdruck „Fremden-Industrie“ einbürgert, so kann ich gleichwohl das Fremdenwesen nicht zur Industrie gehörig betrachten, wobei es mir sicherlich ferne liegt, den Umstand zu verkennen, daß ein reger Fremdenverkehr auch auf eine Reihe von Industrien belebend einzuwirken vermag. Sollen indessen die Hoffnungen, die man an die Belebung des Fremdenverkehrs durch den Bau der Triester Bahn knüpft, auch nur annähernd in Erfüllung gehen, dann darf es beim Bau und der Inbetriebsetzung der Bahn allein nicht bleiben, sondern es wird noch sehr viel anderes geschehen müssen.

Das Unterkunftsweisen liegt in Krain, einige wenige Punkte ausgenommen, noch sehr im argen, und selbst in Krain fehlt es noch an gar vielem für einen auch viel bescheideneren Fremdenverkehr, als man ihn durch die zweite Triester Bahn, insbesondere die Tauernlinie, erwartet. Um in dieser Hinsicht nur eines hervorzuheben, gestatte ich mir hier anzuführen, daß es den meisten von uns sicherlich in wenig angenehmer Erinnerung sein dürfte, wie oft in den Sommermonaten weder in Klagenfurt, noch in Villach Unterkunft gefunden werden konnte, man darum genötigt war, in Kaffeehöfen oder Bahnhofswartehäusern recht und schlecht die Nacht zu verbringen. Davon jedoch, daß man nun darangegangen sei, wenigstens in den beiden bei der Führung des Fremdenverkehrs infolge des Baues der Triester Bahn oder der Alpenbahnen, wie man sie auch nennt, in erster Linie in Betracht kommenden Städten Klagenfurt und Villach durch Erbauung neuer moderner Hotels vermehrte Unterkunft zu schaffen, ist nichts bekannt. Gewiß aber ist, daß eine rege Bautätigkeit auf die Industrie belebend einwirken könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht der k. k. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1903. (Fortsetzung.)

Bezüglich der Ventilation der Arbeitslokale sei erwähnt, daß in vielen derselben geeignete Ventilationsvorrichtungen entweder gar nicht, oder nur in unzulänglichem Maße vorhanden sind; um horizontale Achsen drehbare Klappflügel, welche sich im allgemeinen sehr gut bewähren, findet man höchstens in neueren Betriebsanlagen. So wurde z. B. konstatiert, daß in Bäckereien fast Tag und Nacht die Fenster der Backstube hermetisch geschlossen gehalten bleiben, obwohl mit Rücksicht auf den engen Raum der Backstube und die vom Backofenmauerwerke ausstrahlende Hitze eine mehrmalige Lüfterneuerung nötig wäre. Hierzu kommt noch der Umstand, daß insbesondere in älteren Anlagen die Backöfen keinen eigenen Kamin besitzen, sondern die beim Anheizen in erhöhtem Maße heraustretenden Rauchgase den vor dem Backofen gelegenen Vorraum erfüllen, von welchem sie erst durch in der Decke desselben angebrachte, mitunter entfernt gelegene Abzugöffnungen ins Freie geleitet werden. Selbstverständlich erfolgt bei ungünstiger Witterung der Abzug dieser Rauchgase nicht immer in glatter Weise, sondern es dringen dieselben auch in die Backstube. In den Formzereien einiger Strohhutfabriken wurde eine namhafte Verschlechterung der Luft durch die zum Erwärmen der zinkenen Gufformen dienenden Petroleumlampen wahrgenommen, bei welchen der Verbrennungsprozeß infolge ihrer Aufstellung in einer Nische des Arbeitstisches unmittelbar unter der Gufform ein unvollständiger ist. Eine hohe Temperatur infolge ungenügender Ventilation fanden wir ferner in einigen Kessel- und Maschinenhäusern. Sogar bei neu errichteten Kesselhäusern hatte man Gelegenheit, das Fehlen von Dachreitern oder Ventilationslaternen wahrzunehmen, so daß deren nachträgliche Anbringung als erforderlich bezeichnet werden mußte.

Eine namhafte Belästigung der Arbeiter durch Staub wurde in einer Pappulverfabrik und in 3 Erdfarbenfabriken angetroffen. In dem erstgenannten Betriebe bestand zwar eine Staubabsauganlage, welche jedoch derart ungünstig angelegt war, daß sie infolge ihrer in der Nähe der Decke befindlichen Abzugöffnungen den spezifisch ziemlich schweren Staub an der Entstehungsstelle der Mahlgänge lediglich in die Höhe hob und in den übrigen Raum Arbeitslokales verteilte. Die Durchführung der der betreffenden Firma empfohlenen Verlegung der Absaugöffnungen in die Nähe des Fußbodens wurde von derselben auch anstandslos zugesichert. Die Hauptursache des Eindringens von Staub in die Arbeitsräume der Erdfarbenfabriken lag in der ungenügenden Abschließung, beziehungsweise Umman-

telung der Koller- und Mahlgänge, sowie der zur Aufnahme des Mahlgutes dienenden und mit den Zerkleinerungsmaschinen in Verbindung stehenden Sammelkästen. (Fortsetzung folgt.)

(Militärisches.) Mit dem kriegsministerialen Personalverordnungsblatte für das k. und k. Heer wurden die ersten zur Ernennung gelangten Probianoffiziers-Stellvertreter verlaubar. Im ganzen wurden 49 Unteroffiziere mit 1. August l. J. in diese den Kadettsoffiziers-Stellvertretern gleichstehende Charge befördert, darunter der Feldwebel Anton Schlegel des Infanterieregiments Nr. 47 beim Infanterieregimente Nr. 7, die Rechnungsoffiziere 1. Klasse Franz Pinter des Infanterieregiments Nr. 87 beim Infanterieregimente Nr. 17 und Josef Podboy des Infanterieregiments Nr. 22 beim Infanterieregimente Nr. 47. Zugeteilt wird nach Absolvierung des Militärintendanturfaches der Oberleutnant Hermann Thaller des Infanterieregiments Nr. 86 der Intendant des 3. Korps. In den Armeeestand eingeteilt wird der Hauptmann 1. Klasse Lambert Chevalier Prouvy de Menille, des Ruhestandes, beim Platzkommando in Graz bei Einreichung in die 2. Gruppe. Transferiert werden: der Hauptmann 1. Klasse Emil Pifavie de Szanovec, des Generalstabskorps, eingeteilt zur Truppendienstleistung beim Infanterieregimente Nr. 96, in den Präsenzstand dieses Regiments; der Leutnant Josef Seyer des Infanterieregiments Nr. 22 zum Infanterieregimente Nr. 7; der Hauptmann 1. Klasse Gustav von Pelzel, kommandiert beim Geniestab, von der Militär-Bauabteilung des 3. Korps in den Stand der technischen Militärfachkurse; der Militärbaumeister Leopold Guschelbauer der Militärbaubauabteilung des 3. Korps zur Geniedirektion in Pola.

(Einschränkung der Bestellung von Expressendungen bei Nacht.) Vom 1. August an findet eine Zustellung oder Abisierung von Expressendungen während der Nachtstunden, das ist von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh, nicht mehr statt. Ausgenommen sind nur die Fälle, wenn der Absender dem Vermerke „Express“ auf der Adresse der Sendung (Postbegleitadresse) noch den weiteren Vermerk „Auch nachts zustellen“ beigelegt und der Adressat die Nachtbestellung nicht ausdrücklich ausgeschlossen oder wenn der Adressat beim Postamte ausdrücklich die Nachtbestellung verlangt hat.

(Waldfest.) Morgen veranstalten der 1. kroatische Verein „Kolo“ und der Gesangsverein „Ljubljana“ ein Waldfest beim Konzert in Rosenbüchel. Anfang 4 Uhr nachmittags; Eintritt 20 h, Kinder unter zehn Jahren frei. Auf dem Programme befinden sich Produktionen des Tamburascorchors „Kolo“ und des Sängorchors „Ljubljana“, eine Juxpost, ein Morianoliforjo, ein Feuerwerk usw. Der Garten wird durch Lampione schön beleuchtet sein. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 7. August, statt.

(Die Rusik des Infanterieregiments Nr. 27) fährt morgen mittags zu den Manövern nach Kafel und wird nach Beendigung derselben am 12. September mit dem Regimente nach Laibach zurückkehren.

(Abendkonzerte.) Die für den 27. und 28. d. M. anberaumt gewesenen Abendkonzerte der Sängergesellschaft „Les Bohemiens“, die beidemals durch das eingetretene Regenwetter nicht stattfinden konnten, werden im Restaurant Fantini morgen und übermorgen abgehalten werden. Eintrittsgebühr 60 h.

(Brandini-Séancen.) Der in unserer Stadt so rasch beliebt gewordene Zaubervirtuose Herr Brandini veranstaltet noch folgende drei Zaubersoiréen, und zwar heute im Gasthose „Zum Stern“ im Garten, mit geändertem Programme, morgen im Schweizerhause (Anfang 5 Uhr) und Montag im Restaurant „Zur Rose“ im Salon im 1. Stock, mit vorzüglichem Elite-Programm sowie Wand- und Tisch-Experimenten (sensationell). — Wer sich einen Abend angenehmer Täuschung hingeben will, dem sei der Besuch dieser Vorstellungen anempfohlen.

(Der 1. Laibacher Beamten-Konsumverein) hält heute um 8 Uhr abends in den Vereinslokalitäten (Kongregplatz Nr. 12, ebenerdig) seine diesjährige ordentl. Generalversammlung ab.

(Abiturientenversammlung.) Am 6. August findet hier eine Versammlung slovenischer Abiturienten statt, wozu tags zuvor um 6 Uhr nachmittags auch kroatische Abiturienten eintreffen werden. Am 7. August wird ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Belde veranstaltet.

(Schulschluß.) An sämtlichen Volksschulen des Schulbezirkes Littai wird heute das Schuljahr geschlossen. — ik.

„Herta!“
Er war vor ihr auf die Knie niedergefallen; die schmerzvolle Klage der Geliebten hatte ihn erschüttert, mochten die Folgen sein, welche sie wollten, er mußte ihr sagen, daß sein Herz nur noch allein für sie schlug.

„Mag es Ihnen verzeihen erscheinen — ich kann nicht anders“, sagte er voll banger Erwartung zu ihr aufschauend, „ich muß Ihnen bekennen, daß ich Sie liebe mit aller Glut, deren ein Menschenherz fähig ist. Ich habe geschwiegen, so lange ich es vermochte; nun aber sollen und müssen Sie wissen, daß Sie noch einen Freund besitzen, der freudig sein Leben für Sie hingeben würde. Ich weiß, ich kann Ihnen nichts bieten als ein Herz voll treuer Liebe; ich weiß auch, daß man mir den Vorwurf machen kann, ich wollte die Verhältnisse benutzen, um mir selbst eine sorgenfreie Existenz zu sichern, aber ich bitte Sie, glauben Sie das nicht, halten Sie mich nicht einer unedlen Handlung fähig, wenn Sie mir auch den Schmerz bereiten müssen, meine Liebe zurückzuweisen.“

„Er hatte ihre beiden Hände ergriffen, und sah ihr bittend in das erglühende Antlitz, er fühlte ihr Bittern, er sah die Tränen, die langsam auf ihre Wangen niederrannen.“

„Herta, welche Antwort werde ich erhalten?“ flüsterte er bebend. „Mein Glück und mein Unglück liegen beide nur in deinen Händen: wenn auch mit einer unheilbaren Wunde im Herzen, scheide ich doch ohne Groll von dir.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Ausweis über das in der städtischen Schlachthalle geschlachtete Vieh.) In der Zeit vom 18. bis 23. Juli haben im städtischen Schlachthaus geschlachtet: Ivan Anžič 1 Ochsen, Josef Anžič 2 Ochsen, Maria Černe 10 Ochsen, Jagers Erben 10 Ochsen, Ivan Kocar 1 Ochsen und 1 Kuh, Ivan Kopac 1 Pferd, Ivan Koprivec 2 Ochsen, Josef Kozak 7 Ochsen, Milan Kozak 3 Ochsen, Ivan Kosenina 7 Ochsen und 1 Stier, Martin Kralj 1 Ochsen und 1 Kuh, Moiz Kumej 2 Ochsen, Franz Lovše 3 Ochsen, Andreas Marčan 3 Ochsen, Ivan Počivalnik 2 Ochsen, Josef Podkov 2 Ochsen, Johann Porenta — Ochsen, Anna Princ 3 Ochsen, Anton Prusnik 1 Ochsen und 1 Kuh, Anton Putrih 2 Ochsen, Franz Sever 3 Ochsen, Josef Toni 3 Ochsen, Julie Urbas 1 Ochsen und Anton Zupan 2 Ochsen. — An Stechvieh wurden 82 Schweine, 187 Kälber, 136 Schöpfe und 4 Kige geschlachtet. Eingeführt wurden 3 geschlachtete Schweine sowie 564 Kilogramm Fleisch.

— (Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach) hält Donnerstag, den 4. August, um halb 10 Uhr vormittags im städtischen Magistratssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretariats. 4.) Kammerrechnungsabschluss für das Jahr 1903. 5.) Bericht über das Gesuch des Komitees zur Veranstaltung einer Lehrlingsarbeitenausstellung in Laibach um Subvention. 6.) Bericht über die Note der k. k. Landesregierung um Zumdung einer Subvention der gewerblichen Fortbildungsschule in Idria. 7.) Gesuch der Schneidergenossenschaft in Laibach um Bewilligung einer Subvention anlässlich der Veranstaltung eines Buchhaltungskurses. 8.) Bericht über die Zuschrift der „Slovenska Matica“, betreffend die Nominierung eines Vertreters der Kammer in den Ausschuss für die Herausgabe eines deutsch-slovenischen technischen Wörterbuchs. 9.) Bericht über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend die Subventionierung der Winterkurse für Bauhandwerker an der kunstgewerblichen Fachschule in Laibach. 10.) Voranschlag über die mit der Errichtung und Erhaltung der höheren Handelsschule in Laibach verbundenen Kosten und über deren Bedeckung. 11.) Gutachten über die Gewerberechte der Wirte. 12.) Bericht über zwei Rekurse gegen die Vorschreibung der Kammerumlage. 13.) Selbständige Anträge der Herren Kammererräte.

— (Für Pferdezüchter.) Die selbständige Pferdezüchter-Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Laibach beabsichtigt Pferdezüchtergenossenschaften zu gründen, und zwar einstweilen für den politischen Bezirk Radmannsdorf mit dem Sitz in Lees, für den politischen Bezirk Krainburg mit dem Sitz in Krainburg und für die politischen Bezirke Gurkfeld und Rudolfswert mit dem Sitz in St. Barthelma. Pferdezüchter, die sich für die Sache interessieren, werden zu Beratungen und zur Wahl des vorbereitenden Ausschusses eingeladen. Die Beratungen finden statt gelegentlich der Pferdeprämierungen in Lees am 2. September (Lokale Gasthof Wucherer) in Krainburg am 13. August (Lokale Gasthof Peter Maier) und in St. Barthelma am 20. August (Lokale Gasthof Tavcar). Zeit der Beratungen nachmittags nach Abschluss der Prämierungen. — Die Genossenschaftsstatuten sind bereits ausgearbeitet.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 17. bis 23. Juli kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt (26.34 %), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 23 Personen (30.86 %), und zwar an Tuberkulose 4, an Entzündung der Atmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 2, an sonstigen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (47.8 %) und 14 Personen aus Anstalten (60.8 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 3.

— (Zwei Schwestern beim Baden ertrunken.) Als gestern nachmittags die sechsjährige Stephanie und die achthährige Albina Golmajer, wohnhaft Karolinengrund Nr. 7, im Laibachflusse an der Mündung in den Gruberkanal badeten, gerieten sie an eine tiefe Stelle, wo zuerst das ältere und dann das jüngere Mädchen unterlief. Die mitbadenden Kinder riefen um Hilfe. Es eilten mehrere Männer herbei; auch kam der Schwimmmeister der Militärschwimmsschule, Korporal Josef Gerdin, mit einem Kahne angefahren. Er sprang halb entkleidet ins Wasser und zog die beiden sich umschlingenden Schwestern heraus. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos und der herbeigerufene Arzt, Herr Stadtphysikus Dr. Kopriva, konnte nur den Tod konstatieren. Die Leichen der beiden Schwestern wurden auf den Friedhof überführt. — Die Kinder waren unehelicher Geburt; ihre Mutter befindet sich in Amerika.

* (Überfahren.) Der Besitzer Johann Komatar aus Stephansdorf fuhr gestern mit zwei zusammengekuppelten Heuwagen auf der Unterkrainerstraße. Bei der Maut gerieten die 13jährige Johanna Kosmač und ihr siebenjähriger Bruder Rudolf, wohnhaft am Froschplatz Nr. 3, auf eine unaufgeklärte Art unter den zweiten Wagen und wurden überfahren. Beide erlitten Beinbrüche sowie innere Verletzungen und mussten in das Spital überführt werden.

* (Eine diebische Magd.) Die 17jährige Magd K. G. aus Pirešić in Steiermark, die beim Gastwirte J. K. an der Maria Theresienstraße diente, stahl gestern abends, als sie den Dienst verließ, der Kellnerin eine halbeidene Tasse. Sie wurde vor der Abfahrt des Postzuges am Südbahnhofe verhaftet. Bei ihr fand man noch zwei Löffel, die sie dem Gastwirte entwendet hatte.

— (25jähriges Schuljubiläum.) Die Schulgemeinde St. Lamprecht im Schulbezirke Littai feiert heute den 25jährigen Bestand der dortigen Volksschule. — ik.

— (Jubiläum der Adelsberger Feuerwehr.) Zu dem am 14. August stattfindenden 25jährigen Jubiläum der Adelsberger Feuerwehr meldeten sich schon jetzt über 600 Mann, obwohl mit der Versendung der Festordnung erst Ende dieser Woche begonnen wird. — Eine so günstige Gelegenheit, gegen eine sehr geringe Eintrittsgebühr die weltberühmte Adelsberger Grotte in zauberhaftem Lichtglanze besichtigen zu können, bietet sich äußerst selten. Im übrigen hat der Festausschuss für billige, gewöhnliche Mittagssmahlpreise in allen Adelsberger Gasthäusern und für eine bequeme Placierung der Mannschaften bestens Sorge getragen.

* (Blitzschläge.) Am 22. d. M. gegen 11 Uhr nachts kam infolge eines Blitzschlages im Hause des Besitzers Franz Vergant in Artina, Bezirk Stein, ein Feuer zum Ausbruche, welches das Wohnhaus sowie die daneben stehende Stallung samt den darin befindlichen Heuvorräten teilweise einscherte. Den unter Führung des Gemeindevorstehers herbeigeeilten Ortsinsassen gelang es, den größten Teil der Habeligkeiten aus dem brennenden Hause zu retten und das Feuer auf die oberwähnten Objekte zu lokalisieren. Der Schaden wird auf 4000 K geschätzt, wozu eine Versicherungssumme von 1800 K gegenübersteht. Obwohl die ganze Familie Vergant zur kritischen Zeit im Wohnhause versammelt war, ist ein Menschenleben nicht zu beklagen. — Während des gleichen Gewitters fielen die Garfen der Besitzer Karl Račič in St. Helena und Maria Peterka in Dolsko Blitzschlägen zum Opfer. Beide Garfen gingen Feuer und wurden samt den darin befindlichen Getreide- und Heuvorräten eingäschert. Račič erlitt einen Schaden von etwa 2200 K, Peterka einen solchen von etwa 1000 K. Die in der Nähe befindliche Garfe des Besitzers Matthäus Bajc in Dolsko wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen, es gelang jedoch den herbeigeeilten Ortsinsassen, den Brand zu lokalisieren. Der für Bajc entstandene Schaden beziffert sich auf nur 80 K. — Am 22. d. M. gegen 10 Uhr nachts schlug der Blitz in die Getreidegarfe des Besitzers Josef Juntak in Mannsburg ein und äscherte sie samt den Getreide- und Futtervorräten sowie einen Viehstall binnen kurzem ein. Dem auf über 4300 K geschätzten Schaden steht eine Versicherungssumme von nur 2500 K gegenüber. Da sich die auf dem Brandplage erschienene Feuerwehr als unzureichend erwies, musste zu einem zweiten Feueralarm signal geschritten und der teilnahmslosen Ortsbewohnerschaft eine Entlohnung aus Gemeindemitteln für die Mithilfe bei der Löschaktion zugesichert werden. — Während des am 24. d. M. niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die Feuermauer des dem Dominik Batelino gehörigen Hauses in Waijsch, politischer Bezirk Umgebung Laibach, ein. Der Schaden ist jedoch nur gering. — Während des am 26. d. M. nachmittags niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die siebenstürzige, mit einem Nebendache versehene Garfe des Johann Triller in Studenec, Gemeinde Mariafeld, ein. Dieses Objekt samt den darin befindlichen Futter- und Getreidevorräten wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde durch die herbeigeeilten Ortsinsassen und die Josefstaler Fabrikfeuerwehr gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf 364 K, dem eine Versicherungssumme von 160 K gegenübersteht. — r.

— (Gewitter und Hagelschlag.) Aus Bir bei Domžale geht uns die Nachricht zu, daß dortselbst am verflossenen Mittwoch um 6 Uhr abends ein heftiges Gewitter in der Dauer von ungefähr zwei Minuten niederging. Der Sturm richtete an den Obstbäumen und auch an den Dächern einen ziemlichen Schaden an; einige Getreideharfen wurden umgeworfen. Der Hagel verursachte dort keinen besonderen Schaden, da die Schloßen nur vereinzelt

fielen; doch waren sie bis zu zehn Gramm schwer und von ganz abnormaler, zackiger Form. Von einer allernennenden Wirkung war jedoch der Hagel in der kaum eine Viertelstunde Weges entfernten Ortschaft Količevo, wo man an einzelnen Stellen den Hagelbrei bis an die Knöchel durchwaten musste. Alle Feldfrüchte, insbesondere Hirse, Hafer, Weizen, Bohnen und das Kraut wurden vernichtet. Selbst das bereits in den Getreideharfen eingelegte Getreide litt namhaften Schaden. In Radomlje war der Hagelschlag schon von geringerer Heftigkeit. — o.

— (Feuersbrunst.) Aus Voitsch wird uns berichtet: Am 27. d. M. vormittags brach in dem Wohnhause des Besitzers Franz Maček vulgo Kristan in Unterloitsch auf bisher unbekannte Weise ein Schadenfeuer aus, dem in kurzer Zeit der Dachstuhl des Gebäudes nebst den unter dem Dache angehäuften Futtervorräten zum Opfer fiel. Da das Gebäude auf einer Anhöhe mitten unter anderen Häusern situiert ist, war wegen der großen Dürre und der Nähe der mit Stroh gedeckten Häuser für die ganze Ortschaft Unterloitsch eine große Gefahr vorhanden. Wäre noch die Bora, die in diesen Tagen tagtäglich ziemlich stark war, an diesem Tage etwas stärker gewesen, so wäre es wahrscheinlich zu einer Katastrophe gekommen, wie sie Voitsch im Jahre 1876 erlebt hat. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren von Ober- und Unterloitsch, die bald nach dem Ausbruche des Feuers auf dem Brandplatze erschienen waren, sowie der Unterstützung der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß das Feuer bald lokalisiert und die Gefahr abgewendet wurde. Der Besitzer Maček samt seinen Angehörigen war zur Zeit des Ausbruches des Feuers auf dem Felde beschäftigt und fand nach Hause gekommen, anstatt seines Hauses, das erst im vorigen Jahre renoviert und mit einem neuen Dachstuhl und einem Ziegeldache versehen hatte, eine rauchende Ruine. Der Schaden dürfte 3000 K betragen, dieser Summe steht ein Versicherungsbetrag von 2400 K entgegen. Bei der Löschungsaktion stürzte der Kesselführer und Feuerwehrmann Franz Pečjak aus Gevice von dem brennenden Dachgerüste etwa fünf Meter tief herab und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu. Dies ist um so bedauerlicher, als er mit seiner Hände Arbeit für eine Familie von acht Köpfen zu sorgen hat und nunmehr einige Zeit erwerbsunfähig bleibt. — K.

— (Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. wurden dem Besitzer Johann Kerin in Slinovec Kleidungsstücke, Bettwäsche, eine Remontoiruhr, ein Revolver und zwei Eheringe im Gesamtwerte von 388 K entwendet, weiters dem Besitzer Anton Dular in Karlice, Gemeinde Landstraß, Kleider, im Werte von 136 K entwendet. Außerdem wurden in derselben Nacht dem Besitzer Alfred Telgo aus seinem Weinfeller etwa 22 Liter Wein gestohlen und etwa 160 Liter ausgegossen. Tatverdächtig erscheint der am 24. Mai aus der Zwangsarbeitsanstalt entlassene, 20 Jahre alte Besitzersohn Moiz Cunk aus Ročarija, Gemeinde Landstraß, mit noch sechs bis sieben unbekannten Männern, die mit Cunk gleichzeitig aus der genannten Anstalt entlassen wurden. — s.

— (An Wässerscheu gestorben.) Am 24. d. M. starb in Humannsdorf bei Töplitz der 4½ Jahre alte Ant. Kreffe an den Folgen der Wutkrankheit unter gräßlichen Qualen. Der Knabe, Sohn eines in Amerika befindlichen Grundbesitzers, wurde zu Anfang des vorigen Monats von dem als wütend erkannten Hunde eines Grundbesitzers in Humannsdorf an beiden Händen und Unterarmen gebissen. Über Intervention der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert in die Impfanstalt gegen Hundswut (Rudolfstiftungs-Spital in Wien) abgeschickt, kehrte der Knabe nach 14tägiger Behandlung zurück. Gegen den 15. d. M. besiel ihn eine stetig zunehmende Schwäche nebst Zittern am ganzen Körper und Appetitlosigkeit; danach stellten sich fürchterliche Schmerzen im Kopfe sowie Krämpfe in der Kehle ein und endlich trat die Wässerscheu zutage. Über Verlangen des Erkrankten wurde ihm in den letzten zwei Tagen Wasser gereicht, doch konnte er es nicht vertragen. Bei der am 26. d. M. abgehaltenen gerichtlichen Sektion wurde festgestellt, daß der Knabe der Wutkrankheit erlegen war. Die Hirnteile wurden an die Kaiserliche Impfanstalt Rudolfstiftung in Wien abgesendet.

* (Verloren) wurden vom Lohndiener eines hiesigen Hotels ein schwarzer Regenschirm und zwei Spazierstöcke, der eine mit vernickeltem, der andere mit einem Hirschhorngriffe.

— (Zwei Arbeiter verschüttet.) Wie man aus Magerfurt meldet, wurden im Firnstollen beim Karawanken-Tunnel durch Gesteinsmassen zwei Arbeiter verschüttet, wobei beide schwer verletzt wurden. Fremdes Verschulden ist ausgeschlossen.

— (Der Wasserstand der Laibach) beträgt 0.35 Meter unter dem Normale; jener der Save bei Sallach 0.40 Meter. — x.

(Entsprungene Gefängnisse.) Aus dem Garnisonsspital in Triest sind zwei Gefängnisse entsprungen, die sich dort zur Beobachtung ihres Geisteszustandes befunden hatten. Der eine namens Heinrich Hofmann aus Marburg war Feldwebel im 87. Infanterieregimente. Er hatte im Vorjahre 12.000 K aus der Regimentskasse entwendet und war damit in die Schweiz geflohen, wo er verhaftet wurde. Der zweite, ein Zugführer im 97. Infanterieregimente, namens Martin Bernhard, hatte seinerzeit bei Görz ein Mädchen überfallen und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. Die beiden hatten das Gitter ihrer Zelle durchbrochen und sich mittels Leintüchern vom zweiten Stockwerke in den Hof herabgelassen, von wo sie nach Übersteigung einer drei Meter hohen Mauer ins Freie gelangten.

(Selbstmord in der Fremde.) Der 57 Jahre alte Gutmachergehilfe Martin Kovacic aus Prečna bei Rudolfswert hat sich am 22. d. M. in Schitteraichet, Gerichtsbezirk St. Florian in Oberösterreich, durch einen Revolverchuß entleibt. Von der Kommission wurde konstatiert, daß der Selbstmörder noch einen Barbetrag von 11 K 15 h, dann eine silberne Uhr mit Panzerkette und einen Revolver bei sich hatte. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 31. Juli (Ignaz von Loyola), Hochamt um 10 Uhr: Preismesse Salve Regina von G. E. Stehle, Graduale Justus ut palma florebit von Anton Foerster, Offertorium Veritas mea von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.
Sonntag, den 31. Juli (heil. Ignatius) um halb 10 Uhr Pontifikalamt: Vierte Messe in F-moll und F-dur von Mor. Brosig, Graduale Justus ut palma florebit von Fr. Jerjancic, Offertorium Veritas mea von Mor. Brosig.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 29. Juli. Blättermeldungen zufolge hat der allgemeine Angriff auf Port Artur begonnen. Tschifu, 30. Juli. Das Bureau Reuter meldet: Aus Port Artur eingetroffene Fremde berichten über große Kämpfe zu Wasser und zu Lande, die Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Osten und Nordosten der Stadt stattfanden. Sie glauben, daß der allgemeine Angriff begonnen habe. Marschall Oyama leitet persönlich die Operationen.

Petersburg, 29. Juli. Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden vom 28. d.: Da festgestellt worden ist, daß viele Japaner als Chinesen verkleidet auf den Bergen die Bewegungen der russischen Truppen verfolgen und ihren eigenen Truppen Signale geben, erging der Befehl, auf solche Spione zu schießen.

Petersburg, 29. Juli. (Offiziell.) General Kuropatkin telegraphierte an Kaiser Nikolaus unter dem gestrigen: Am 25. unternahmen zwei japanische Bataillone den Vormarsch durch das Kuahohotal. Sie wurden vom Feuer unserer Schützen und in der Flanke von zwei Kompanien Infanterie empfangen. Nachdem der Feind mit einem planlosen Feuer erwidert hatte, zog er sich zurück. Am nächsten Morgen um 5 Uhr eröffneten die Japaner aus zwei Batterien eine Kanonade, stellten sie jedoch bald wieder ein. Am 27. legte eine Abteilung Schützen und Kosaken südwestlich von Nadiapuga einer japanischen Abteilung Kundschafter zu Fuß einen Hinterhalt und eröffnete, nachdem diese bis auf eine Entfernung von hundert Schritten herangekommen waren, das Feuer, wobei zwölf Japaner getötet und 20 verwundet wurden. Zwei wurden gefangen genommen. Sie gehören dem 2. Garderegimente an.

Petersburg, 29. Juli. Der Generalstab bezeichnet das Gerücht, wonach General Kuropatkin verwundet worden wäre, als unbegründet und fügt hinzu, daß General Kuropatkin sich vollkommen wohl befinde.

Tokio, 29. Juli. (Reuter-Meldung.) Der Diao-Fluß ist nunmehr für die neutrale Schifffahrt offen.

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 29. Juli. Der Ministerpräsident Combes, der nach Schluß des Ministerrates befragt wurde, erklärte, Rücksichten diplomatischer Natur hindern ihn, sich über das Ergebnis der Verhandlungen im Ministerrate zu äußern. Diese Erklärung wird dahin ausgelegt, daß die diplomatischen Bezieh-

ungen zwischen Frankreich und dem Vatikan vollständig abgebrochen seien. Die Regierung werde heute abends eine Note an Decourrelle senden, damit sie morgen früh dem Vatikan übermittle. Das Personal der französischen Botschaft beim Vatikan wird morgen Rom verlassen und der Nuntius Lorenzelli von Paris abreisen.

Zum Attentat auf Plehwe.

Petersburg, 29. Juli. (Meldung der russischen Telegraphenagentur.) Man glaubt, der Mörder Plehwe habe Mitschuldige. Er weigert sich hartnäckig, seinen Namen zu nennen. Die Bombe war eine längliche Blechbüchse mit Sprengmaterial und kleinen Metallstücken gefüllt. Bisher sind sechs Verletzte, darunter zwei Offiziere, eine Frau und ein Kind, bekannt. Der Gardefapitan Zvezinskij, der hinter dem Minister fuhr, ist schwer verletzt. Der Mörder erlitt einige un gefährliche Wunden.

London, 29. Juli. König Eduard hat dem Kaiser von Rußland anlässlich der Ermordung des Ministers Plehwe telegraphisch seine Teilnahme ausgedrückt. Der König erhielt ein in lebenswürdigem Tone gehaltenes Antworttelegramm.

Paris, 29. Juli. Die Blätter geben der Abscheu über die Ermordung des russischen Ministers des Innern von Plehwe Ausdruck, die zeige, daß die revolutionären Parteien selbst in der Stunde nicht abrißten, da das Vaterland von schwerem Unglück heimgesucht wird.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. Juli 1904.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Banjaloka (1 Geh.), Mäsel (2 Geh.);
der Schweinerotlauf im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Birkle (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Morantsch (1 Geh.), Lovlovec (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Apling (2 Geh.), Dvise (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (2 Geh.).

Erloschen ist:

der Pferderoz im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Treffen (1 Geh.);
der Milzbrand im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Schrieje (1 Geh.), Planina (1 Geh.);
der Schweinerotlauf im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Grafje (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Jezimlje (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Vit (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Apling (2 Geh.), Görjach (5 Geh.), Reifen (1 Geh.), Velbes (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernitz (1 Geh.).
die Hundswut im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Großlad (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 28. Juli 1904.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 28. Juli. Milivojevic, f. u. f. Artillerieoberst; Sprang, f. u. f. Artilleriemajor; Dr. Leberer, f. u. f. Oberarzt; Belizay, Kanonier; f. u. f. Artilleriehauptleute; Curant, Tonis, Hampel, Drejovici, Cermat, Kober, Prossinag, f. u. f. Artillerieoberleutnants; Egger, Marech, Tschernutchev, Geng, f. u. f. Artillerieleutnants, Görz. — Zanner, Kfm., f. Frau, Brünn. — Bianchini, Moro, Kiste; Krazic, Reichenber, Triest. — Urbanski, f. u. f. Hauptmann, f. Familie, Gravosa. — Rumann, Kfm., Augsburg. — Sovic, Privat, Prosnitz. — Krosch, Privat, Bihovlje. — Dr. Erbinj, Arzt; Kovat, Kfm., Streja. — Schwarz, Kfm., Budapest.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. Juli. Maheau, Kfm., Glabach (Deutschland). — Morgenstern, Privatier, Budapest. — Arnsberger, f. f. Tierarzt; Kiehn, f. u. f. Leutnant; Wolf, Kfm.; Klein, Privat, Görz. — Dr. Brate, Mayres, Private, London. — Duschak, Professor, Leipzig. — Bögerle, Schweizer, Kiste, Untermais. — Manheimer, Valentin, Metz, Weiß, Eisner, Fischer, Seltner, Kreber, Dübner, Baar, Leib, Kiste, Wien. — v. Mayer, Gutsbesitzerin, Matschach. — v. Seemann, f. u. f. Bizeadmiral, Pola. — Dr. Partt, Arzt; Tomich, Spitz, Susantich, Dr. Gortan, Private, Triest. — Mahner, Weisner, Kiste, Erfurt. — Zawalal, f. Frau, Zara. — Fleischmann, Wilhaus, Kiste, Graz. — v. Stanger, Privat, Lemberg. — Sirek, Beamter, f. Familie; Young, Deutschert, Seltner, Ingenieur, Villach. — Schöke, Juwelier, f. Frau, Sarajevo. — Samik, Kfm., Jungbunzlau. — Wild, Parketenfabrikant, Fiume. — Artl, Kfm., Bodenbach. — Persich, Privat, Dobrona.

Verstorbene.

Am 29. Juli. Milan Stajer, Lokomotivführersohn, 2 1/2 M., Messelstraße 27, Enterocattarrhus.

Im Siechenhause:

Am 27. Juli. Anton Grablovic, Privatbeamter, 41 J., Vitium cordis, Paralysis cordis. — Maria Sobar, Köchin, 44 J., Gebärmühlung.

Im Zivilspital:

Am 25. Juli. Franz Demsar, Knechtler, 53 J., Gangraena intestin., Ileus paralyticus. — Franzista Razloznik, Besitzergattin, 38 J., Anaemia acuta.

Am 26. Juli. Johann Zalar, Schüler, 8 1/2 J., Peritonitis. — Franz Andolsel, Besitzer, 61 J., Carcinoma pylori, Pneumonia. — Peter Jensterle, Knechtler, 39 J., Vulnus intestin., Ileus.

Am 27. Juli. Ignaz Pustaverh, Bettler, 67 J., Carcinoma laryngitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29	2 u. N. 9 u. Ab.	736 0 737 5	22 9 17 0	windstill windstill	bewölkt teilw. bewölkt	
30.	7 u. F.	739 7	13 7	W. schwach	heiter	0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.9°, Normale: 19.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig, von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Toiletten u. für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co, Luzern O 17

(Schweiz) (435) 22-3

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Garantirt reines Weindestillat
COGNAC MEDICINAL
UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE
DESTILLERIE CAMIS. & STOCK
TRIEST-BARCOLA
1/2 Fl. K. 5.— 1/2 Fl. K. 2.60.— überall zu haben.
(4350) 70—80

Franz Josef-BITTERQUELLE
das beste natürliche Abführmittel.
(2236) 20—5

Kalodont
Ueberall zu haben.
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
(5400) 32—23

Man verlange
im eigensten Interesse stets
Echt Kathreinners
Kneipp-Malz-Kaffee
nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwertigen Nachahmungen.

RONCEGNO
Natürliche Arsen-Eisenquelle
bekannt und im Kurbetrieb seit 1856.
Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu Hauskuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen Autoritäten bei Blutmangel, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria mit ihren Folgezuständen, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten etc.
Käuflich in allen Apotheken.
Bad Roncegno (Stat. der Valsugana-Bahn)
535 M. n. d. M.
Mineral- und alle modernen Bäder- und Kur-
beheile.
Grand Hôtel des Bains, erstklassig, 200 Zimmer und
Salons, mit allem Komfort. Schattiger grosser Park. Würzige,
staubfreie Luft. Kurmusik. Alle Sommerorte.
Sommertemperatur durchschnittlich 18-22°.
Bade-Saison 20. Mai bis 15. Oktober. 7785
Prospekte durch die Bade-Direktion Roncegno, Südtirol.

Gnädige Frau!
Verlangen Sie meine neueste Muster-
Kollektion von Seidenstoffen franko.
Modewarenhaus (907) 22
Heinrich Kenda, Laibach

Café - Restaurant Schweizerhaus.
Heute Samstag, den 30. Juli
**Abschieds-
Konzert**
ausgeführt von der Laibacher Vereinsmusikkapelle.
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 30 Heller.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Fritz Novak
(3078) Restaurateur.

MATTONI's
GIESSHÜBLER
alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in
allen Krankheiten der **Atmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh.
Vorzüglich für Kinder, Rekonvaleszenten und während
der Gravidität. (3072)
Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach.
Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine
Niederlage: Wien, I., Habs-
burgergasse 19. Prospekt gratis.
Huss-Kuchen.
12 Stück K 3.—, 24 Stück K 5.—, franko Nachnahme. (3084) d-5

Kurse an der Wiener Börse vom 29. Juli 1904. Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare	Transportunternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Unternehmungen.		Geld	Bare																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2%				99-25	99-45	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 R. 4% ab 10%				115-70	116-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				99-30	100-20	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. A				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-80	101-60	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. B				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. C				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. D				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. E				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. F				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. G				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. H				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. I				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. J				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. K				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. L				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. M				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. N				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. O				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. P				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. Q				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. R				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. S				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. T				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. U				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. V				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. W				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. X				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. Y				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. Z				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AA				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AB				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AC				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AD				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AE				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AF				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AG				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AH				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AI				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AJ				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AK				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AL				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AM				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AN				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AO				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AP				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AQ				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AR				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AS				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AT				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AU				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AV				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AW				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AX				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AY				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. AZ				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BA				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BB				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BC				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BD				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BE				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BF				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BG				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BH				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BI				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BJ				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BK				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BL				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BM				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BN				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BO				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BP				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BQ				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BR				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BS				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BT				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BU				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BV				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BW				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BX				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BY				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. BZ				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. CA				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-	Bau- u. Vertriebs-Ges. für Südt. Strassenb. in Wien lit. CB				—	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%				100-30	100-90	Anst. f. d. Eisenb. 500 fl.				2150-	2160-